

Małopolskie Studia Historyczne. [Kleinpolnische historische Studien.] VI. 1964.

H. 3/4. [Umschlagtitel: 1364—1964, Małopolskie Studia Historyczne Uniwersytetowi Jagiellońskiemu.] (Polskie Towarzystwo Historyczne, Oddziały w Kielcach, Krakowie, Nowym Sączu, Przemyślu, Rzeszowie i Sandomierzu.) Państwowe Wydawnictwo Naukowe, Oddział w Krakowie. Krakau 1964. 219 S.

Das dem 600-jährigen Jubiläum der Krakauer Universität gewidmete Sonderheft bietet zunächst einige kürzere Beiträge aus der Anfangszeit der Hochschule von Zofja Kozłowska-Budkowa über die Begründung durch Kasimir den Großen, von Maria Kowalczyk über die Erneuerung unter Jagiełło, von K. Lepszy über die Anfänge des Humanismus im 15. Jh. und von Krystina Pieradzka über die Tätigkeit des Historikers Długosz an der Universität und seine Zeitgenossen. Immer wieder fällt dabei die starke Mitwirkung deutscher Professoren an der Entwicklung der Universität auf, sei es, daß sie aus Schlesien und dem weiteren deutschen Westen kommen oder aus den damals noch deutschen Städten des Karpatenvorlandes stammen. Eine zweite Gruppe von Aufsätzen ist der jüngeren Vergangenheit gewidmet. T. Słowicki behandelt die Bedeutung der Universität vor allem für die Geschichtsforschung in der Zeit der freien Stadt Krakau, J. Mitkowski die Übertragung der Methoden der Wiener diplomatischen Schule in die polnische Urkundenforschung durch St. Krzyżanowski, Z. Tabaka in einer längeren statistischen Untersuchung die Zusammensetzung der Studentenschaft in den Jahren 1850—1918. Es folgen einige Miscellen. Eine allgemeine kritische Untersuchung von K. Buczek über „historische Regionen“ ist zwar mit kleineren Typen gedruckt, gehört aber nichtsdestoweniger zu den wichtigsten Beiträgen des Buches. Den Abschluß bildet ein starker Besprechungsteil, der vor allem Werke über das österreichische Teilgebiet berücksichtigt.

Hamburg

Walter Kuhn

Friedrich von Klocke (†), Westfalen und Nordosteuropa. Mit einem Nachwort versehen von Ingeborg von Klocke. (Schriften der Arbeitsgemeinschaft für Osteuropaforschung der Universität Münster.) Verlag Otto Harassowitz. Wiesbaden 1964. XII, 175 S., 1 Bildn., 16 Taf. Abb.

Die vorliegende Aufsatzsammlung ist nach dem Tode des Vfs. erschienen. Sie enthält neben früher veröffentlichten, heute schwer zugänglichen Studien einige bisher nur im Manuskript vorhandene Arbeiten aus dem Nachlaß.

Der Band wird durch einen von G. Aders verfaßten Nachruf auf Friedrich von Klocke eingeleitet, der dessen bedeutende Verdienste um die wissenschaftliche Genealogie und die geschichtliche Landeskunde würdigt. Aus einem alten Soester Patriziergeschlecht stammend, das sich in vergangenen Jahrhunderten weit über Westfalen hinaus bis nach Livland verzweigt hat, ist von Klocke schon früh den Beziehungen zwischen Westfalen und dem deutschen Osten nachgegangen. Als zusammenfassendes Ergebnis dieser Forschungen erschien 1940 sein Buch „Westfalen und der deutsche Osten vom 12. bis zum 20. Jahrhundert“, dem wir in einer gekürzten Fassung und gereinigt von zeitbedingtem Beiwerk als erstem Beitrag in diesem Sammelbande wieder begegnen. Es folgen drei — darunter zwei erstmalig veröffentlichte — Studien über den liv-

ländischen Ordensmeister Wolter von Plettenberg, dessen Persönlichkeit auf den Vf. eine besondere Anziehungskraft ausgeübt hat. Drei weitere Studien sind anderen aus Westfalen stammenden Ordensmeistern und ihren Versippungen gewidmet; ihnen schließt sich ein Beitrag über Gotthard Kettler, den letzten Deutschordensmeister in Livland und ersten Herzog von Kurland, an, dessen bisher sehr abfällig beurteilte Politik vom Vf. günstiger bewertet wird.

Das ganze Buch steht unter dem Leitmotiv „Westfalen—Livland“, eine Ausnahme bilden nur die beiden letzten Aufsätze über die westfälische bäuerliche Kolonisation im altungarischen Donaauraum und im Banat.

Alle Beiträge beweisen überzeugend die ungewöhnliche Sachkunde des Vfs. auf seinem ureigensten Fachgebiet — der wissenschaftlichen Genealogie. Sie zeigen ferner alle Vorzüge seiner durch Kritik und methodische Sauberkeit gekennzeichneten Arbeitsweise. Man muß der Witwe des Verstorbenen, Frau Ingeborg von Klocke, sowie den Stellen, welche das Erscheinen des Buches ermöglicht haben, dankbar dafür sein, daß das verstreute Lebenswerk des Vfs. jetzt in einem die meisten seiner Studien enthaltenden handlichen Bande der Forschung zugänglich gemacht worden ist. Die Ausstattung des Buches befriedigt hohe Ansprüche; einige Bilder wären besser ausgefallen, wenn man als Vorlagen nicht Buchillustrationen, sondern Originalfotos benutzt hätte, wie sie z. B. im Bildarchiv Foto Marburg in größter Auswahl zur Verfügung stehen.

Marburg a. d. Lahn

Hellmuth Weiss

Robert Müller-Sternberg, Zwischen Lübeck und Reval. Deutsche Geistesgeschichte im Ostseeraum. (Schriften des Nordostdeutschen Kulturwerkes.) Verlag Gerhard Stalling. Oldenburg, Hamburg 1964. 176 S.

Die Entwicklung und Stellung des Ostdeutschtums in seiner Eigenständigkeit, Berührung mit der Umwelt und der gegenseitigen Durchdringung ist in zahlreichen Einzel- und Gesamtuntersuchungen dargestellt. Das Thema des Vfs. ist also nicht neu. Diese stoffreiche, eine übergroße Menge von Fakten verarbeitende neue Gesamtdarstellung deutscher Geistesgeschichte im Ostseeraum nimmt ihre Berechtigung aus der Sorge, daß die politische Situation unserer Tage mit der scharfen Konfrontation zweier verschiedener Welten an der Elbe eine jahrhundertealte Zusammengehörigkeit zerreiße, im Bewußtsein eine Gegensätzlichkeit sich festsetzen lasse und diese Grenze allmählich aus der gegebenen Gegenwart in die Vergangenheit zurückprojiziere.

So ergibt sich für den Vf. die Notwendigkeit, — auch politisch — die Gesamtentwicklung in ihren markanten Punkten in kurzen Strichen zu charakterisieren, immer in Auseinandersetzung mit den politisch zweckhaft gefärbten Gegenthesen zu einer sachlichen Ostforschung. Behandelt sind die Ostseeländer von Mecklenburg bis zu den baltischen Randstaaten, wobei im Preußen der späteren Zeit auch Berlin eingeschlossen ist und mancher vergleichende Blick auf das südliche Ostdeutschtum fällt und die zahlreichen Verbindungen, die sich zum Teil aus politischen Gegebenheiten zum skandinavischen Bereich von Dänemark bis Finnland ergeben.

Die Darstellung beginnt also mit der Ostsiedlung, die unter der gesamtabendländischen christlichen Missionsidee stand, führt über Hanse und Ritterorden